



Presseinformation

April 2014

Gebäudereinigung in Nordbayern ist ein bedeutender Wirtschaftszweig

Branche hat große Nachwuchsprobleme – Einkaufspolitik der öffentlichen Hand in der Kritik – Rund 40.000 Menschen in Nordbayern in der Gebäudereinigung beschäftigt – Betriebe erwirtschaften knapp eine Milliarde Euro Umsatz – Klares Bekenntnis zum Mindestlohn – Minijobs sind „Dorn im Auge“ – Gelebte Integration

Nürnberg – Fast 600.000 Mitarbeiter arbeiten in Deutschland in der Gebäudereinigung. Kaum ein anderes Handwerk verfügt über ähnlich hohe Beschäftigungszahlen. Auch in Nordbayern stellt die Branche einen bedeutenden Wirtschaftszweig dar. In den vier Kammerbezirken Mittel-, Ober- und Unterfranken sowie Oberpfalz sind insgesamt 1.700 Unternehmen registriert, die etwa 40.000 Mitarbeiter repräsentieren*. Wie hat sich diese Branche entwickelt? Wie sieht die Zukunft aus? Die Gebäudereiniger-Innung Nordbayern hat Bilanz gezogen.

Ruinöser Preiskrieg

„Die Gebäudereiniger in Nordbayern“, sagt Marcus Pinsel, der Obermeister der Innung, im Brustton der vollen Überzeugung, „verkaufen sich deutlich unter Wert.“ Pinsel ist sich der Doppeldeutigkeit seiner Aussage durchaus bewusst. Er spielt damit vor allem auf die „belastende Preisspirale“ an. „Nach wie vor“, weiß der erfahrene Gebäudereiniger, „gehen in unserer Branche Aufträge über den Tisch, die für keinen der Beteiligten auskömmlich sein können. Besonders tut sich hier sogar die öffentliche Hand hervor.“ Und Marcus Pinsel weiter: „Wir empfehlen unseren Mitgliedern schon lange, dass sie an Ausschreibungen, die den so genannten ‚wirtschaftlichsten Preis‘ als entscheidendes Kriterium haben, gar nicht mehr teilnehmen.“ Das aber mit mehr oder wenig großem Erfolg. Viele Unternehmen sind auf diese Aufträge angewiesen. Die logische Folge: Es entwickelt sich ein ruinöser Preiskrieg. „Auskömmliche Preise für seine Leistungen zu erzielen, ist nach wie vor keine Selbstverständlichkeit“, weiß Marcus Pinsel.

Der Obermeister wird jedoch nicht müde, sowohl an die Dienstleister als auch die Auftraggeber zu appellieren, zu einem Preisniveau zu kommen, dass für beide akzeptabel ist. Alles andere sei sehr kurzfristig und würde auf Dauer auf allen Seiten nur Ärger auslösen.



Über eine Milliarde Euro Umsatz

Überträgt man die deutschlandweiten Branchenzahlen auf den nordbayerischen Raum, stellen die Gebäudereiniger mit rund 1.700 Unternehmen ein beeindruckendes Potenzial dar. Insgesamt arbeiten etwa 40.000 Menschen in dem Handwerk und erwirtschaften rund eine Milliarde Euro Umsatz. In der Innung sind gegenwärtig 84 Unternehmen organisiert, die mehr als 21.000 Mitarbeiter repräsentieren. Vor der Gesamtzahl von 1.700 Unternehmen ein eher geringer Wert. „Unsere Branche“, sagt Marcus Pinsel, „ist ziemlich atomisiert. Das heißt, es gibt sehr, sehr viele kleinste und kleine Unternehmen. Die Größeren der Szene sind jedoch fast alle in der Innung, insbesondere diejenigen, die auch ausbilden.“

Arbeitslosigkeit ist ein Fremdwort

Derzeit lernen 114 junge Menschen in nordbayerischen Betrieben den Beruf des Gebäudereinigers/der Gebäudereinigerin. „Das sind viel zu wenige“, mahnt der Obermeister. „Wir brauchen dringend qualifizierten Nachwuchs.“ An Ausbildungsstellen mangelt es nicht. Locker würde man, so der Fachmann, 200 weitere Jugendliche unterbringen. Doch leider steht der Beruf bei vielen nach wie vor nicht oben auf der Beliebtheitskala. Zu Unrecht, nach Pinsels Auffassung. Die Branche kennt keine Arbeitslosigkeit und qualifizierten Mitarbeitern steht die Zukunft offen. Nach erfolgreichem Abschluss der Gesellenausbildung ist der große Karrieresprung nicht auszuschließen: Viele gelernte Gebäudereiniger müssen selbst nur noch in den seltensten Fällen zu Besen und Wischmopp greifen. Stattdessen organisieren sie zum Beispiel als Objekt- oder Regionalleiter den Reinigungsbetrieb in großen Unternehmen, übernehmen planerische Aufgaben und sind verantwortlich für dutzende Mitarbeiter. Wer sich weiterbilden möchte, dem stehen alle Türen und zahlreiche Fortbildungsmöglichkeiten offen. Die Meisterprüfung ist nur einer von vielen beliebten Wegen. Wer die Prüfung bestanden hat, qualifiziert sich automatisch für ein Studium an Fachhochschulen. Optimale Zukunftschancen ergeben sich zum Beispiel durch einen Abschluss in Wirtschaftsingenieurwesen mit Fachrichtung Reinigungs- und Hygienemanagement bzw. -technik.

Doch nicht nur der Mangel an qualifiziertem Nachwuchs wird die Branche in den nächsten Jahren vor große Herausforderungen stellen. Aufgrund der demografischen Entwicklung fehlen den Gebäudereinigern in Zukunft auch die geringqualifizierten Arbeitskräfte. „In vielen Bereichen, besonders in den Ballungsräumen“, so Pinsel, „haben unsere Mitgliedsbetriebe schon heute große Schwierigkeiten, ihre Stellen zu besetzen.“ Die Branchenvertreter setzen hier auf eine liberalere Einwanderungspolitik: „Wir brauchen die Zuwanderer. Sie



helfen uns, die Überalterung unserer Gesellschaft und den Arbeitskräftemangel abzufedern. Gleichzeitig stärken sie unsere sozialen Sicherungssysteme.“ Die Branche ist seit jeher eine multikulturelle Branche. Marcus Pinsel: „Wir beschäftigen Mitarbeiter aus nahezu allen Ländern der Erde. Das ist gelebte Integration.“

Plädoyers für den Mindestlohn und gegen Minijobs

Seit der Aufnahme der Gebäudereiniger in das Arbeitnehmerentendengesetz (AEntG) gilt in der Branche ein Mindestlohn. Im Westen liegt dieser derzeit bei 9,31 Euro pro Stunde. „Wir haben uns von Anfang an für den Mindestlohn stark gemacht“, sagt Marcus Pinsel, „und sind froh, dass wir ihn haben, und dass der Zoll dessen Einhaltung auch überprüft. Nur so haben wir eine Chance, nach und nach die ‚schwarzen Schafe‘ aus unseren Reihen auszusortieren.“ Was dem Obermeister jedoch weiterhin „ein Dorn im Auge“ ist, sind die geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse: „Diese gehören abgeschafft!“ Betriebswirtschaftlich mache der Einsatz von Minijobbern keinen Sinn, da die pauschale Abführung der Sozialversicherung mit 28 Prozent deutlich über dem normalen Satz von rund 20 Prozent liege. Außerdem könne bei diesem Konzept wohl kaum von einer Beitragsgerechtigkeit gesprochen werden. Im Jahr 2011 liegt der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Branche bei rund 59 Prozent – mit steigender Tendenz.

* Für den Wirtschaftsraum Nordbayern ist kaum spezifisches Zahlenmaterial verfügbar. Die in der Pressemitteilung genannten Daten beruhen daher weitgehend auf Hochrechnungen aus bayern- und bundesweiten Erhebungen (Quellen: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung: Handwerk in Bayern 2011; Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit 2013; Handwerkskammern Mittel-, Unter- und Oberfranken sowie Oberpfalz 2011; Bundesinnungsverband des Gebäudereiniger-Handwerks 2013).

Weitere Informationen:

Gebäudereiniger-Innung Nordbayern
c/o Die Saubermacher Facility GmbH
Marcus Pinsel
Ahornweg 2
D-91058 Erlangen
Telefon +49 (0)9131 65 088
Telefax +49 (0)9131 67 341
E-Mail marcus.pinsel@diesaubermacher.de
Internet www.diesaubermacher.de

Medienservice:

KONTEXT public relations GmbH
Klaus Schardt
Melli-Beese-Straße 19
D-90768 Fürth
Telefon +49(0)911-97478-0
Telefax +49(0)911-97478-10
E-Mail info@kontext.com
Internet www.kontext.com